

Kämpfe der Arbeiterklasse. Hier wird auch die Wechselwirkung zwischen den wissenschaftlichen Forschungen und der Verarbeitung der Erfahrungen, die in den praktischen Kämpfen vor allem der britischen Arbeiterklasse gewonnen wurden, besonders klar. Das spiegelt sich in der Publizistik der fünfziger Jahre deutlich wider.

Anmerkungen

- 1 Siehe MEGA² I/10, S. 641 ff.
- 2 Siehe ebenda, S. 648 ff., 706, 1059/1060.
- 3 MEGA² I/12, S. 616/617.
- 4 Siehe MEW, Bd. 10, S. 117.
- 5 W. I. Lenin: Werke, Bd. 5, S. 132.
- 6 W. I. Lenin: Werke, Bd. 21, S. 136/137.

Walter Schmidt

1789 und 1848 im historischen Revolutionsvergleich bei Marx und Engels in der Zeit der Auswertung der Revolutionserfahrungen von 1848/49

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man ausführlich begründen, daß Marx und Engels ein besonders inniges Verhältnis sowohl zur Großen Revolution der Franzosen von 1789 als auch zur europäischen, namentlich deutschen und französischen Revolution von 1848/49 hatten.

Was erstere betrifft, so hat die direkte Partizipation ihrer engeren Heimat an den Ergebnissen der Französischen Revolution zwischen 1795 und 1815 natürlich ganz elementar auf die intellektuelle und emotionale Entwicklung der beiden Rheinländer eingewirkt. Dann aber gewannen die Erfahrungen dieser bis dahin tiefgreifendsten Revolution einen unbestreitbar kardinalen Einfluß auf ihr theoretisches Denken, namentlich auf die Herausarbeitung des historischen Materialismus und die Konzipierung einer selbständigen kommunistischen Politik und Taktik.¹ Nicht zufällig hatte schon vor längerem Jean Bruhat die berechtigte Frage aufgeworfen, ob man nicht gar die Französische Revolution als vierte Quelle des Marxismus benennen müßte.² Hans-Peter Jaeck hat sie inzwischen dahingehend zu beantworten gesucht, daß nicht dem Ereignis selbst, wohl aber der Aufarbeitung der Ereignisse und Erfahrungen dieser Revolution, namentlich durch die französische Historiographie der Restaurationsperiode und den utopischen Kommunismus in Frankreich, so etwas wie eine Quellenfunktion zugeschrieben werden kann.³

Die bürgerliche Revolution von 1848/49 in Europa aber war die erste (und auch einzige), an der Marx und Engels direkt beteiligt waren. Und welches Gewicht diese Revolution für die weitere Ausformung des Marxismus, namentlich seiner politischen Lehren besaß, bedarf keiner Erläuterung.

Den Beziehungen von Marx und Engels zur Revolution von 1789 und deren Bedeutung für die Marxismus-Genese ist die Forschung wiederholt nachgegangen. Zu nennen sind hier vor allem die Studien von Auguste Cornu (1955), die schon erwähnten Artikel von Jean Bruhat (1939 und 1966), das Buch von Hans-Peter Jaeck, der den Platz der bürgerlichen Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx wohl nahezu erschöpfend bestimmt hat, die Untersuchung Walter Markovs über Jacques Roux und Karl Marx sowie die Aufsätze V. M. Dalins über die französischen Historiker der Restaurationsepoche und V. G. Mosolows über Marx' Studium der Weltgeschichte

1843/44 als eine Quelle für das historisch-materialistische Geschichtsverständnis.⁴ Für die Jahre 1846 bis 1848 bietet Herwig Förders Untersuchung über die Ausarbeitung des politischen Konzepts der Kommunisten für die bürgerliche Revolution in Deutschland wichtige Erkenntnisse zum Thema.⁵ Zur Stellung der Revolutin von 1848/49 im Geschichtsdenken von Marx und Engels liegen eine Reihe von Arbeiten aus der Feder französischer, sowjetischer wie DDR-Historiker vor. Stellvertretend genannt seien hier nur Auguste Cornu, Sofia Lewiowa, Joachim Strey, Gerhard Winkler.⁶

Die Revolutionen von 1789 und 1848 zueinander ins Verhältnis zu setzen, war von Anfang an ein Grundzug der Revolutionsdarstellungen von Marx und Engels. Dies blieb ein Generalthema marxistischer Geschichtsschreibung und revolutionstheoretischer Überlegungen bis zu Lenin und hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Doch eine spezielle Untersuchung darüber, welches die Eckpunkte dieses historischen Revolutionsvergleichs waren und wie sich die Revolutionskomparation bei Marx und Engels selbst historisch herausbildete, steht noch aus. Im folgenden soll lediglich auf einige Aspekte dieses Revolutionsvergleichs bei Marx und Engels in einer Periode ihres Schaffens, nämlich in der nachrevolutionären Periode von 1849 bis 1852, aufmerksam gemacht werden.

Diese Periode war in Marx' und Engels' theoretischem Schaffen bekanntlich ausgefüllt von der Auswertung der Erfahrungen der im ganzen gescheiterten europäischen 48er Revolution. War diese Revolution vor allem in Deutschland und Frankreich nahezu ausschließlicher Gegenstand ihrer Analysen, so entbehrten die Betrachtungen nicht der wiederholten direkten oder indirekten Komparation mit der Großen Französischen Revolution. Das gilt namentlich für Marx' historische Arbeiten über die französische 48er Revolution.⁷ In vier Punkten gewann Marx durch historischen Revolutionsvergleich neue Einsichten.

Neu war *erstens* die in Marx' Schrift „Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte“ erstmals formulierte Erkenntnis von zwei gegensätzlichen Typen bürgerlichen Revolutionsverlaufs.⁸ Sie war aus einem direkten Vergleich der französischen Revolutionen von 1789 und 1848 abgeleitet. Der Vergleich erst brachte ihn zu dem theoretischen Schluß, daß eine bürgerliche Revolution sich entweder in aufsteigender oder in absteigender Linie bewegen kann. Diese Typisierung des revolutionären Bewegungsablaufs orientierte sich erstrangig an der Entwicklung der Machtverhältnisse während der Revolution. Marx knüpfte, ohne dies ausdrücklich zu erwähnen, an die bereits früher, ebenfalls aus der Analyse der Revolution von 1789, gewonnene Einsicht an, daß weder die Machteroberung durch die Bourgeoisie noch gar die Installierung der bürgerlichen Gesellschaft einem einmaligen Akt gleichkommen, sondern sich über mehrere Stufen vollziehen, wobei für den Sieg der Revolution letztlich entscheidend ist, ob radikale Fraktionen des Bürgertums gestützt auf nichtbourgeoise Klassen der neuen Gesellschaft sich zeitweilig durchzusetzen vermögen und mittels der

in Besitz genommenen Staatsmacht die Feudalverhältnisse soweit vernichten, daß der unvermeidliche konterrevolutionäre Rückschlag zu keiner Refeudalisierung mehr führen kann. Für die Unterscheidung zwischen den zwei Verlaufstypen war maßgeblich, ob die politische Macht im Gang der Revolution an nachdrängende fortgeschrittenere Klassen oder Klassenfraktionen übergeht und sich dadurch der revolutionäre Prozeß vertieft und die bürgerliche Demokratie stärker ausgeprägt wird, oder sie an gemäßigtere, schließlich sogar an schon geschlagene konterrevolutionäre Kräfte zurückfällt.

Zweites Kriterium für eine verlaufstypologische Unterscheidung war für Marx: auf welche Kräfte sich die jeweils an der Macht befindliche Klassenfraktion stützt — ob sie sich mit den nachdrängenden, die Revolution weitertreibenden Elementen verbündet oder sich an konservative, retardierende, die Revolution einengende, zurückdrängende oder gar nach Restauration der alten Verhältnisse trachtende Parteien anlehnt. Im Wechsel von den Feuillants zu den Girondisten und von diesen zu den Jakobinern erkannte er 1789 bis 1794 einen Revolutionsverlauf in aufsteigender Linie, der seine Peripetie gegen Abschluß hatte. 1848 bot sich ihm demgegenüber eine rückläufige Bewegung, in der erst der anfangs starke proletarische Flügel, dann die kleinbürgerliche Demokratie, die Bourgeoisrepublikaner und schließlich selbst die Ordnungspartei nacheinander ausgeschaltet wurden und sich schließlich eine ihrem Wesen nach bourgeoise bonapartistische Diktatur durchsetzte. Diese verlaufstypologische Differenzierung bürgerlicher Revolutionen hat als methodologisches Instrumentarium auch bei der Analyse anderer bürgerlicher Revolutionen Anwendung gefunden und sich in der marxistischen Forschung bewährt.⁹

Zweites zentrales Thema des Marxschen Revolutionsvergleiches zwischen dem französischen 1789 und 1848 war die Bauernfrage. Sie stand 1848 in Frankreich in anderer Weise als im deutschen 1848. 1789 und 1848 verkörperten infolge der veränderten stadialen Bedingungen auch zwei ihren Aufgaben und ihrem Inhalt nach verschiedene Typen bürgerlicher Revolutionen.¹⁰ In diesen beiden französischen Revolutionen kamen auch zwei grundsätzlich verschiedene Stadien der Agrarentwicklung zur Wirkung.¹¹ Während 1789 eine bürgerliche Revolution war, die sich ausschließlich gegen den Feudalismus richtete und der bürgerlichen Gesellschaft erst einmal zum Durchbruch verhalf, waren die französischen Ereignisse von 1848 bis 1851 eine bürgerliche Revolution bereits im Kapitalismus, der es oblag, die politischen Verhältnisse an die durch die industrielle Revolution entstandenen neuen gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen. Das aber hatte zur Folge, daß nicht nur durch den Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie bereits starke antikapitalistische Züge sichtbar wurden. Auch die nichtproletarischen werktätigen Klassen und namentlich die Bauernschaft standen nun in einem ganz anderen Koordinatensystem als in den „klassischen“ bürgerlichen Revolutionen, insbesondere also in der Großen Französischen Revolution. Auf die gravierenden Unterschiede in der Stellung der nichtpro-

letarischen werktätigen Klassen zur Revolution hatte bereits die „Neue Rheinische Zeitung“ aufmerksam gemacht.

Nach der Revolution ging Marx näher auf die Ursachen für die unterschiedliche Haltung der Bauern in den beiden französischen Revolutionen ein. 1789 fand die Masse der Bauern auf der Seite der Revolution, weil diese ihre unmittelbaren Interessen befriedigte, sie von den Feudallasten befreite und zu freien bürgerlichen Grundeigentümern machte. Die französische Revolution von 1848 hingegen hatte es bereits mit einer Bauernschaft zu tun, die Teil einer entwickelten bürgerlichen Gesellschaft war. Ihr konnten antif feudale Potenzen nicht mehr eigen sein. Sie stand bereits unter dem Druck des Kapitals, ohne daß dieser jedoch schon zu nennenswerten anti-kapitalistischen Revolutionierungseffekten geführt hatte. Im Gegenteil. Die durch die Februarrevolution installierte Regierung erschien den Bauern infolge der von ihr eingeführten 45-Centimes-Steuer als zusätzlicher Ausbeuter. Sie wandten sich deshalb von der Revolution ab und wurden zur sozialen Hauptstütze des Bonapartismus, von dem sie Rettung erhofften. „Während die Revolution von 1789 damit begann, den Bauern die Feudallasten abzuschütteln, kündigte sich die Revolution von 1848, um das Kapital nicht zu gefährden und seine Staatsmaschine in Gang zu halten, mit einer neuen Steuer bei der Landbevölkerung an.“¹²

Aber auch durch eine falsche Politik der Provisorischen Regierung, die die Bauern in die Arme der Konterrevolution trieb, wurden die neuen objektiven Gegensätze zwischen Bourgeoisie und Bauern nicht aufgehoben. Sie fanden an der Oberfläche der politischen Bewegung sichtbaren Ausdruck in der Bewegung zur Rückzahlung der Milliarde, die die Bourbonen nach ihrer Wiedereinsetzung den enteigneten Adligen hatten zukommen lassen. Dieser von der französischen Sozialdemokratie im Frühjahr 1849 initiierten Bewegung hatte die „Neue Rheinische Zeitung“ bereits großes Interesse entgegengebracht.¹³ Denn sie eröffnete neue Möglichkeiten, die konservative Bauernklasse in die Revolution einzubeziehen. Damit aber war zugleich die Chance einer neuen Bündiskonstellation entstanden. Die Bauern erschienen nicht mehr als Bundesgenossen der Bourgeoisie wie 1789, sondern als vom Kapital ebenfalls ausgebeutete Partner der Arbeiterklasse bzw. des Blocks von Proletariat und kleinbürgerlicher Demokratie. Auf diesen Erfahrungen ruhte wesentlich die bekannte Schlußfolgerung von Marx, daß für eine siegreiche proletarische Revolution in allen Ländern, in denen die Bauern die Mehrheit bilden, ein Zusammengehen von Proletariat und Bauern möglich und notwendig ist.¹⁴

Als *drittes* neues Moment in der vergleichenden Revolutionsbetrachtung von Marx und Engels ist die eingehendere vergleichende Analyse von englischer und französischer Revolution zu nennen. Sie findet sich in einer Rezension einer Arbeit von Guizot in der „Revue“. Diese komparativen Betrachtungen¹⁵ besaßen auch Bedeutung für ein tieferes Eindringen in die Spezifik der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland. Sie betrafen nämlich das Verhältnis von Bourgeoisie und Großgrund-

besitzerklasse. Guizot hatte die relativ ruhige Entwicklung Englands seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert im Rahmen einer konstitutionellen Monarchie aus dem religiösen und konservativen Charakter der englischen Revolution zu erklären gesucht, ohne jedoch die sozialen Hintergründe auszuleuchten. Marx' und Engels' Rezension stellte erst einmal den Charakter der englischen Monarchie als Herrschaftsform der Bourgeoisie klar; und sie verwies darauf, daß auch diese konstitutionelle Monarchie erst „nach heftigem Kampfe und nach dem Durchgang durch die Republik“¹⁶ zustande kam, also das Pendel wie 1793/94 in Frankreich erst einmal weit nach links ausschlagen mußte, damit die bürgerliche Herrschaft selbst in gemäßigter politischer Form gesichert wurde.

Die Lösung des „Rätsels des konservativen Charakters der englischen Revolution“¹⁷ aber fanden Marx und Engels in der Allianz von industrieller Bourgeoisie und dem größten Teil des großen Grundbesitzes, der allerdings bereits vor der englischen Revolution verbürgerlicht war. Die englischen Adligen befanden sich nicht mehr wie die französischen 1789 im Gegensatz, sondern vielmehr im Einklang mit den Lebensbedingungen der Bourgeoisie, weil ihr Grundbesitz kein feudales, sondern schon bürgerliches Eigentum war. Gerade dadurch unterschied sich die englische von der französischen Revolution, die den großen Grundbesitz, der 1789 noch strikt feudalen Charakter trug, durch Parzellierung vernichtete.

Für die Bewertung des bürgerlichen Umwälzungsprozesses in Deutschland waren diese Überlegungen darum von größerem Belang, weil hier ebenfalls keine revolutionäre Zertrümmerung und Parzellierung des Großgrundeigentums erfolgt war, sondern die feudale Adelsklasse sich auf dem Reformwege zu einer neuen, kapitalistischen Junker- und Großgrundeigentümerklasse wandelte. Das, was in England bereits vor dessen bürgerlicher Revolution vonstatten gegangen war, war auch in Deutschland seit längerem im Gange und hatte ebenfalls vor dessen bürgerlicher Revolution eingesetzt. Eine Allianz beider Ausbeuterklassen auf neuer kapitalistischer Grundlage wie in England lag darum auch hier durchaus im Bereich des Möglichen. Diese Allianz war 1848/49 vom Adel noch ausgeschlagen worden, da er zum einen generell nicht abtreten, zum anderen aber bei einem eventuellen Kompromiß mit der Bourgeoisie unbedingt das Sagen haben wollte. Es stand damit die Frage, welche der beiden bürgerlichen Klassen, Bourgeoisie oder Junker, im Umgestaltungsprozeß dominieren würde, ob also ein Klassenkompromiß unter bourgeoiser oder junkerlicher Führung zustande kommt (positiver oder negativer Klassenkompromiß). Diese Frage ging Marx erstmals Ende der fünfziger Jahre an, als er davon sprach, daß sich die konterrevolutionären Sieger von 1848, die sich auf eine nunmehr schon kapitalistisch produzierende Klasse stützten, anschickten, als Testamentsvollstrecker der 48er Revolution aufzutreten.¹⁸

Damit korrigierte er ein Konzept, das seine und Engels' Haltung zur Bourgeoisie in der deutschen Revolution bislang bestimmt hatte. Marx und Engels waren im Vor-

märz und in der Revolution von der Unmöglichkeit einer gütlichen Vereinbarung von Krone und Bourgeoisie ausgegangen.¹⁹ Natürlich wußten sie um die Revolutionsaversion und Kompromißbereitschaft jeder Bourgeoisie und der deutschen im besonderen. Aber sie hielten den Antagonismus zwischen Bourgeoisie und Krone noch für so tief, daß ihnen ein *dauerhaftes* Zusammengehen beider Kräfte ausgeschlossen schien, während jedoch der Adel dank fortschreitender Verbürgerlichung zunehmend größere Flexibilität und Manövrierfähigkeit gewann. Auch hatten Marx und Engels die Möglichkeit eines generellen Machtverzichts der Bourgeoisie noch kaum ins Kalkül gezogen, eine Möglichkeit, die sich dadurch eröffnete, daß die Bourgeoisie dank der bürgerlichen Umwälzungen und dem Voranschreiten der industriellen Revolution ihre ökonomischen Interessen im Grunde auch ohne Besitz der politischen Macht zu realisieren vermochte. In dieser Beziehung gewannen Marx und Engels Ende der fünfziger Jahre neue Positionen. Der 1850 vorgenommene Vergleich zwischen englischer und französischer Revolution hat den Erkenntnisprozeß dahin zweifellos gefördert.

Als *viertes* beschäftigte Marx und Engels nach 1849 erstmals das Phänomen gleichzeitiger Revolutionen in mehreren europäischen Ländern. Schon 1848 hatte Marx von einer „europäischen Revolution“ gesprochen²⁰; 1850 nannte Engels die Revolution von 1848 in Deutschland nur „ein einzelnes Stück eines großen europäischen Ereignisses“²¹. Das Anders- und Neuartige gegenüber 1789 lag auf der Hand und ist, ohne direkte Bezugnahme auf die vorangegangenen Revolutionen, von Marx und Engels auch später wiederholt hervorgehoben worden.²² Mehrfach erörterten sie auch die unterschiedliche Stellung der verschiedenen „nationalen“ Revolutionen im europäischen Revolutionsgeschehen. Insbesondere bewegte sie das Verhältnis von deutscher und französischer Revolution. Hatten sie im Kommunistischen Manifest ihre Hauptaufmerksamkeit auf Deutschland gerichtet²³ als ein Land, das ihnen für die Lösung der Aufgaben einer bürgerlichen Umwälzung als Zentrum erschien, so verkannten sie gleichwohl nicht die besondere Funktion der französischen Revolution als Impulsgeber für revolutionäre Vorstöße wie konterrevolutionäre Rückschläge.²⁴ Die Pariser Junischlacht blieb in ihrem Geschichtsbild zeitlebens der eigentliche Drehzapfen der gesamten europäischen Revolutionsbewegung von 1848/49.²⁵

Wie der historische Vergleich generell, so war die vergleichende historische Revolutionsbetrachtung ein methodologisches Grundprinzip in Marx' und Engels' Geschichtsbetrachtung. Die Revolution von 1789 in Frankreich und die europäische Revolutionsbewegung von 1848 nahmen dabei einen vorderen Platz ein. 1789 war und blieb ihnen Vorbild und Wertungsmuster für die Analyse früherer und späterer bürgerlicher Revolutionen. Der historische Vergleich war ihnen ein Mittel, tiefer in die revolutionären Prozesse einzudringen, deren Abläufe genauer zu erfassen, deren allgemeine Züge klarer zu verdeutlichen, aber auch ihre jeweiligen Besonderheiten

kenntlich zu machen. Aus dem Revolutionsvergleich gewannen sie auf diese Weise neue theoretische Erkenntnisse und Schlußfolgerungen für den Klassenkampf.

Anmerkungen

- 1 Siehe MEW, Bd.8, S.561; Bd.22, S.512. Siehe auch H.Heitzer: Über das Geschichtsbild von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Studien über die deutsche Geschichtswissenschaft, Bd.1, Berlin 1963, S.339 f.
- 2 Siehe J.Montreau (Jean Bruhat): La Révolution française et la pensée de Marx. In: La Pensée, 1939, Nr.3; Jean Bruhat: La Révolution française et la formation de la pensée de Marx. In: Annales historiques de la Révolution française, 1966, Nr.184.
- 3 Siehe Hans-Peter Jaeck: Die französische bürgerliche Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx, Berlin 1979, bes. S.11 f.; siehe auch ders.: Der junge Marx und die Französische Revolution von 1789. Historiographie und Geschichtsdanken als Quelle der historisch-materialistischen Gesellschaftstheorie. In: Bürgerliche Revolution und Sozialtheorie. Studien zur Vorgeschichte des historischen Materialismus (I), hrsg. von Wolfgang Förster, Berlin 1982, S.208 ff.
- 4 Außer den Anmerkungen 2 und 3 siehe: Auguste Cornu: Karl Marx' Stellung zur Französischen Revolution und zu Robespierre (1843–1845). In: Maximilian Robespierre (1758–1794), hrsg. von Walter Markov, Berlin 1961, S.505 ff.; Walter Markov: Jacques Roux und Karl Marx. In: Weltgeschichte im Revolutionsquadrat, hrsg. und eingeleitet von Manfred Kossok, Berlin 1979, S.352 ff.; V.M.Dalin: Francuzskije istoriki epochi revstavracii und V.G.Mosolov: Izučenie K.Marksom vsemirnoj istorii v 1843–1844 gg. kak odin iz istočnikov formirovanija materialističeskogo ponimanija istorii. In: Markcistorik, Moskva 1968, S.7 ff., 85 ff.
- 5 Siehe Herwig Förder: Marx und Engels am Vorabend der Revolution. Die Ausarbeitung der politischen Richtlinien für die deutschen Kommunisten (1846–1848), Berlin 1960.
- 6 Siehe Auguste Cornu: Karl Marx et la Révolution 1848/49, Paris 1948; S.S.Leviova: Marks v germanskoj revoljucii 1848–1849 godov, Moskva 1970; Fernando Claudin: Marx, Engels et la révolution de 1848, Paris 1980; Joachim Strey/Gerhard Winkler: Marx und Engels 1848/49. Die Politik und Taktik der „Neuen Rheinischen Zeitung“ während der bürgerlich-demokratischen Revolution in Deutschland, Berlin 1972; Walter Schmidt: Die internationale Stellung der deutschen Revolution von 1848/49 in der Sicht von Marx und Engels. In: ZfG Sonderheft 1965, Evolution und Revolution in der Weltgeschichte, S.96 ff. Weitere DDR-Literatur zu diesem Thema in: Historische Forschungen in der DDR, ZfG Sonderheft 1960, S.245 ff.; Historische Forschungen in der DDR 1960–1970 und 1970 bis

1980, S. 408 ff. und 143 ff. Zur sowjetischen Literatur siehe Literaturnoje nasledstvo K. Marksa i F. Engel'sa. Istorija publikacii i izučenija v SSSR, Moskva 1969.

- 7 Siehe dazu auch Ernst Engelberg: Über Ideologie, Staat und Revolution im gesellschaftlichen Struktur- und Entwicklungszusammenhang. Schlußfolgerungen aus Marx-Engels-Schriften (1849–1852). Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Nr. 4/G, Berlin 1978; ders.: Theorie und Praxis des Formationswechsels (1846 bis 1852). In: Formationstheorie und Geschichte. Studien zur historischen Untersuchung von Gesellschaftsformationen im Werk von Marx, Engels und Lenin, hrsg. von Ernst Engelberg und Wolfgang Küttler, Berlin 1978, S. 91 ff.; Hans-Peter Jaeck: „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ — Marx' erste zeitgeschichtliche Arbeit und ihre Quellen. In: Das geschichtswissenschaftliche Erbe von Karl Marx, hrsg. von Wolfgang Küttler, Berlin 1983, S. 87 ff.
- 8 Siehe MEW, Bd. 8, S. 135.
- 9 Siehe Revolutionen der Neuzeit 1500–1917, hrsg. und eingeleitet von Manfred Kossok, Berlin 1982.
- 10 Siehe Manfred Kossok: Vergleichende Geschichte der neuzeitlichen Revolutionen. Methodologische und empirische Forschungsprobleme. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Nr. 2/G, Berlin 1981.
- 11 Siehe MEW, Bd. 7, S. 82, 251; Bd. 8, S. 12, 200 f.; siehe auch Manfred Kossok: Bemerkungen zum Verhältnis von Agrarstruktur, Agrarbewegung und bürgerlichem Revolutionszyklus. In: ZfG, 1980, H. 11, S. 1046 f.
- 12 MEW, Bd. 7, S. 25.
- 13 Siehe Walter Schmidt: Kommunisten, Arbeiterklasse und Bauern in der Revolution von 1848/49, Zur Stellung von Marx und Engels zur Bauernfrage. In: Der deutsche Bauernkrieg 1524/25. Geschichte — Traditionen — Lehren, hrsg. von Gerhard Brendler und Adolf Laube, Berlin 1977, S. 358 ff.
- 14 Siehe MEW, Bd. 7, S. 84, 201 f.; Bd. 8, S. 204; Bd. 29, S. 47.
- 15 Siehe MEW, Bd. 7, S. 207–212.
- 16 Ebenda, S. 210.
- 17 Ebenda, siehe dazu auch Manfred Kossok: 1640–1789. Gedanken zu „zwei Zäsuren der Weltgeschichte“. Bericht darüber in: ZfG, 1983, H. 8, S. 739.
- 18 Siehe MEW, Bd. 13, S. 414; ferner Bd. 21, S. 183, 201; Bd. 22, S. 5 f., 273, 324, 516.
- 19 Siehe MEW, Bd. 4, S. 353.
- 20 Siehe MEW, Bd. 6, S. 9 f., 19.
- 21 MEW, Bd. 7; S. 413.
- 22 Siehe MEW, Bd. 19, S. 240.
- 23 Siehe MEW, Bd. 4, S. 493.
- 24 Siehe MEW, Bd. 8, S. 23, 57 f.
- 25 Siehe ebenda, S. 58.

Sieglinde von Treskow

Zu Engels' Arbeit „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“

Nach der Niederlage der europäischen Revolution von 1848/49 stand die allseitige Auswertung ihrer Erfahrungen und Lehren im Mittelpunkt der Arbeiten von Marx und Engels.

Diesen umfangreichen Komplex der ständigen Vervollkommnung der Revolutionstheorie dokumentieren die MEGA-Bände I/10 und I/11. Engels' Arbeit „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ bildet den Beginn des Bandes I/11. Die detaillierte Untersuchung der Entstehung der Artikel zeigt, daß der erste Artikel von Engels im August 1851 und der letzte — Nr. XIX — im September 1852 — nahezu 13 Monate später — geschrieben wurde. Diese relativ lange Zeit für die Entstehung der Arbeit — wobei man immer den Charakter einer Artikelserie in Betracht ziehen muß — zerfällt deutlich in drei getrennte Abschnitte, so daß man von drei Etappen des Entstehungsprozesses sprechen kann.

In der ersten, vom 17. August 1851 bis Mitte Oktober 1851, entstanden die ersten sechs Artikel. In der zweiten, von Mitte Januar bis Ende März 1852, schrieb Engels die Artikel VII bis XIV. Und in der dritten Arbeitsetappe von Anfang Juli bis September 1852 entstanden die Artikel Nr. XV bis XIX. In den Rahmen des Bandes I/11 gestellt heißt das, die Artikel ziehen sich über zwei Drittel des gesamten Bandes hin und wurden somit von der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung sowie von neuen theoretischen Erkenntnissen und Verallgemeinerungen entscheidend beeinflußt.

Diese Artikel sind in ihrer Gesamtheit in engem Zusammenhang mit den vorangegangenen Arbeiten von Marx und Engels zur Auswertung der Revolution von 1848/49 zu sehen. „Die deutsche Reichsverfassungskampagne“ und der „Deutsche Bauernkrieg“, aber auch kleinere Artikel wie die „Letters from Germany“ zeigen deutlich die intensive Beschäftigung von Engels mit den spezifischen Problemen der deutschen revolutionären Entwicklung. In „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ finden wir eine erste umfassende, systematische Darstellung der deutschen Revolution von 1848/49.

Engels' „Revolution und Konterrevolution...“ ist in vieler Hinsicht eine ergänzende Arbeit zu Marx' „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“ und steht in enger Beziehung zu seinem „18. Brumaire des Louis Bonaparte“. In völliger Überein-